

## Die Stadtgeschichte Bielefelds

*Sparrenburg, Dr. Oetker, Bethel und Arminia – Bielefeld ist überregional bekannt und hat sich einen Namen gemacht. 2014 feiert die am Teutoburger Wald liegende Stadt ihr 800-jähriges Bestehen. Von seiner Gründung über das Industriezeitalter sowie den beiden Weltkriegen erzählt Bielefeld seine eigene Geschichte von einem anfänglichen Dorf bis hin zur Großstadt.*

### Q6: Das Leinengewerbe

Auf dem Land hatte man schon im Mittelalter Flachs angebaut. Der Flachs wurde zu Garn versponnen und dann zu Leinen verwebt. Das geschah auf jedem Bauernhof, vor allem aber in den kleinen Heuerlingskotten; es wurde jedoch nur so viel produziert, wie für die Familie selbst gebraucht wurde. Allmählich ging man jedoch dazu über, mehr Garn und Leinen herzustellen, als man selbst benötigte. Bielefelder Kaufleute haben dieses Garn und Leinen aufgekauft und damit gehandelt. Das Geschäft mit den Leinen wurde dabei immer besser. Im Jahr 1652 war es schon so umfangreich, dass sich der Landesherr, der Große Kurfürst, dafür interessierte. Er erließ eine Ordnung, mit der die Qualität des Leinens gesichert werden konnte. In dieser Ordnung wurde vorgeschrieben, dass das Leinen vor dem Verkauf geprüft werden müsse. Das geschah auf der Legge. So nannte man das Haus, in dem die Prüfung stattfand, im übertragenen Sinne auch die ganze Einrichtung. Die Gebühr dafür floss in die Kassen des Kurfürsten. Wenn das Leinen die Prüfung auf der Legge bestand, erhielt es einen Stempel. Damit wurde Bielefelder Leinen zum Qualitätsbegriff, denn der Leggestempel wirkte wie heutzutage ein Markenname. Die Kaufleute verkauften das Leinen in aller Welt, im 18. Jahrhundert bis nach Russland und nach Süd- und Nordamerika. Wer dort die Bielefelder Erzeugnisse bestellte, konnte sich darauf verlassen, dass sowohl die Qualität gesichert war als auch die Normen und Maße stimmten.

Auf der Sparrenburg steht ein Denkmal des Großen Kurfürsten. Es ist im Jahr 1900 aufgestellt worden und erinnert daran, dass er das Leinengewerbe gefördert und den Reichtum der Stadt Bielefeld begründet hat.

Das Geschäft mit den Leinen erwies sich als sehr zukunftsfruchtig. Das Gewerbe war gut organisiert: Auf dem Land, in den Dörfern, wuchs die Bevölkerung. Es entstanden viele kleine Häuser, meist mit so wenig Garten- und Ackerfläche, dass die Bewohner davon nicht leben konnten. Um zusätzlich Geld zu verdienen, begannen sie damit, Flachs zu Leinengarn zu verspinnen. Das geschah abends, am Wochenende oder im Winter, wenn die Feldarbeit ruhte. Dieses Flachs- oder Leinengarn verkauften sie an andere, die als Weber arbeiteten, meist im Hauptberuf, also professionell.

*Quelle:*

*Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 31f.*